

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Hefenpreis 1890.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 J. im Bezirk I. A.
außerhalb d. Bezirks
1 A. 20 J.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Infektions-Gebühr
f. d. einseitige Zelle
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 J. bei mehrmalig.
je 6 J.

Gratisbeilagen:
Das Pflanzkalender
und
Schwäb. Landwirt.

N. 58.

Nagold, Donnerstag den 13. April

1899.

Amtliches.

Nagold.

Bekanntmachung

betr. die staatliche Bezirksrindviehschau.

In Gemäßheit der im Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern vom 28. Dez. 1898 S. 435 und im Wochenblatt für die Landwirtschaft vom 8. Januar 1899 Nr. 2 veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirksrindviehschauen in Württemberg findet in Mittensteig auf dem von der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellten Musterungsplatz vor dem neuen Schulhaus am Mittwoch den 28. Juni ds. Js. Vorm. 10 Uhr eine staatliche Bezirksrindviehschau statt.

Zugelassen werden zu der Schau Zuchtstiere des roten und Fleckviehs nämlich

- a) Färren, sprungfähig, mit 2-6 Schaufeln;
- b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch, mit höchstens 8 Rälbern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen anerkannt werden:

- a) für Färren zu 140, 120, 100, 80 A.
- b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60, 40 A.

Uebrigens wird bemerkt, daß die Höhe, wie auch die Zahl der zu vergebenden Preise jeder Abstufung erst bei der Schau selbst unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der vorgeschriebenen Tiere endgültig festgesetzt wird.

Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau bei dem R. Oberamt bezw. dem Oberamtsärztlichen unter Benützung der von diesem zu beziehenden Anmeldescheine anzumelden und spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Musterungsplatz anzustellen.

Färren müssen mit Nasenring versehen sein und am Leisstock vorgelährt werden.

Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß verspätet angemeldete Tiere zur Teilnahme an dem Preisbewerb nicht berechtigt sind und daß Färren ohne Nasenring zurückgewiesen werden.

Die Ortsvorsteher haben Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 7. April 1899.

R. Oberamt, Ritter.

Nagold.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die diesjährige Aushebung der Militärpflichtigen im Bezirk Nagold am 26. und 27. Mai ds. Js. stattfinden wird.

Den 11. April 1899.

R. Oberamt, Ritter.

Geboren: J. Elsäßer, Oberlehrer, Wablingen. — Carl Brudi, Privatier, Stuttgart. — Anna Seybold, geb. Tscherning, Kaufmännin (Ober-Gl.) — Pauline Reimer, geb. Kaufmann, Tübingen. — Oberlehrer Reiter, a. D., Gerrenberg. — Johann König, Gemeindevater und Waldmeister, 64 J. a., Ottenhausen. — Michael Jäger, Orlschwirt, 69 J. a., Darmheim. — Carl Torn, 72 J. a., Stuttgart.

Die czechischen Angriffe auf den Dreibund und die Politik Oesterreich-Ungarns.

Die schon von früher her bekannten Angriffe der Czechen auf den Dreibund haben sich in den letzten Wochen wiederholt, und das bemerkenswerte dabei ist, daß die offiziellen Organe der österreichischen Regierung dieserhalb den czechischen Blättern keine Verwarnung erteilt haben. Wie soll man sich solche Rätsel erklären? Die Bundesstreue des Kaisers Franz Josef gegenüber dem Dreibunde ist doch über jeden Zweifel erhaben, weshalb werden da in Oesterreich Angriffe auf den Dreibund geduldet? Man kann sich diese seltsamen Vorgänge kaum anders enträtseln, als daß man annimmt, daß die österreichische Regierung die czechische Opposition dadurch zu beschwichtigen sucht, daß sie einen Teil der Forderungen der Czechen zu bewilligen bestrebt ist, und daß der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski es sogar für gut fand, den Czechen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik einige Concessionen zu machen. So hat z. B. der Führer der Jungczechen Dr. Aramarcz bereits im Jahre 1896 in den Parlamentsauschüssen den Dreibund insofern getadelt, indem er behauptete, daß der europäische Friede auch ohne den Dreibund Oesterreich-Ungarns mit Deutschland und Italien bestehen könne, und daß der Dreibund für die Wahrnehmung der Interessen Oesterreich-Ungarns im Orient keinen Wert habe. Wenn diese Kritik der Jungczechen am Dreibunde auch deutlich die Tendenz zeigte, die Bedeutung des Dreibundes zu verkleinern und in der Aufwerfung der Frage der Wahrnehmung der österreichischen Interessen im Orient gar ein dreites Ränkepiel sichtbar wurde, da Oesterreich mit Hilfe des Dreibundes schon

längst eine feste und seinen Interessen entsprechende Stellung im Orient einnimmt, so hat doch der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, insofern den czechischen Forderungen entsprochen, daß er ein Einverständnis Oesterreich-Ungarns mit Rußland in Bezug auf die orientalischen Fragen herbeiführte, ein Einverständnis, welches auch von den Jungczechen gefordert worden war. Weiter kann auch festgestellt werden, daß die Jungczechen in Bezug auf die Behandlung der czechischen Frage und deren Lösung im Sinne der Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland zum Gouverneur von Kreta Forderungen stellten, welche der russischen Politik und den Wünschen der großen slavischen Sache entsprachen. Bekanntlich hat Oesterreich einem entsprechenden Wunsch Rußlands in Bezug auf die Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland zum Gouverneur von Kreta auch längst zugestimmt. Der Einfluß des slavischen Elementes auf gewisse Entschlüsse der österreichisch-ungarischen Regierung ist also ganz unverkennbar, aber wir fassen diese Thatsache noch lange nicht tragisch für den Dreibund auf, denn auf dessen Grundlage ruhen viel größere Interessen der verbündeten Großmächte, und diese werden sich im gegebenen Falle immer maßgebende Geltung in der österreichisch-ungarischen Politik verschaffen, zumal für eine solche die Lebensinteressen der gesamten österreichisch-ungarischen Monarchie in Frage kommen. Auch sind die freundschaftlichen Verständigungen Oesterreich-Ungarns mit Rußland in orientalischen Dingen keineswegs dem Dreibunde nachteilig, denn Deutschland und Italien können nur ein gutes Einverständnis Rußlands und Oesterreichs im Orient wünschen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 12. April. Dem „Schwäbischen Merkur“ wird aus Kreisen der Werkbesitzer im Nagoldthal folgendes geschrieben: Der Wiederbeginn der Flößerei hat sich durch den herrschenden Wassermangel den Werkbesitzern des oberen Nagoldthales gleich zu Anfang in sehr unliebsamer Weise bemerkbar gemacht, indem namentlich die unterhalb der Mohrhardt Wasserstufe bis Nagold liegenden Werke durch das vorgezeichnete sofortige Schließen dieser großen Wasserstufe nach Abgang eines Floßes jedesmal einen nachfolgenden Stillstand von 3 bis 4tägiger Dauer zu verzeichnen haben. Die Werkbesitzer glauben bei den in diesem Jahr weniger zu erwartenden Flößen der Regierung wohl den Vorschlag unterbreiten zu dürfen, daß bis zur gänzlichen Aufhebung der Flößerei eine weitere beträchtliche Einschränkung der Floßlage (z. B. auf einen Werktag, den Samstag und den folgenden Sonntag) sehr am Platze wäre; denn in der Hauptsache kommen heuer nur noch 2 Sägewerke (je ein württembergisches und badisches) in Betracht, die letztes Jahr zusammen 41 Flöße flößwärts befördern ließen. Diese Floßzahl und auch die Hälfte mehr läßt sich bei ordnungsmäßigem Betriebe leicht mit 2 Floßtagen in der Woche in 7 Monaten bewältigen, da bei dieser Einteilung den Flößern etwa 60 Floßtage zu Gebote ständen, ganz abgesehen davon, daß ersahrungsgemäß bei normalem Wasserstand mehrere Flöße im Floßtag ganz unbeanstandet befördert werden können. Ueber den Wert oder Unwert der Flößerei selbst ist schon soviel in den beteiligten Kreisen gesprochen und geschrieben worden, daß Neues eigentlich nicht mehr vorzubringen ist, wenn nicht die Thatsache, daß von einzelnen Polthändlern des oberen Nagoldthales nunmehr selbst zugegeben wird, daß der Transport des Langholzes mit der Bahn nach Heilbronn unter Berücksichtigung aller Vorteile nicht teurer zu stehen komme, als der zu Wasser, und dabei erfolgt der Bahntransport rascher und durch keine Floßsperrre behindert. Diesem Jugendsündnis steht die thatsächliche Schädigung von 43 Werkbesitzern mit etwa 1000 Arbeitern gegenüber, wie solche durch eine Spezialberechnung dem Ministerium nachgewiesen worden ist.

Nagold, 13. April. Den Beschrieb, welchen das R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, in Beziehung auf die Verhandlungen des Vertrags der Verkehrsanstalten in der Sitzung vom 6. März ds. Js. (zu vergl. die Nummer 47 des Gesellschafters vom 23. März) an dem ständigen Ausschuss des Vertrags hat ergehen lassen, sind wir in folgendem mitzuteilen in der Lage: Dem ständigen Ausschuss wird mit Bezug auf die Verhandlungen des Vertrags der Verkehrsanstalten in der 38. Sitzung vom 6. März ds. Js. Folgendes eröffnet: Einführung eines Chex- und Ausgleichungsverfahrens durch Vermittlung der Postanstalten. Den Wünschen des Vertrags wird vorkommendenfalls, soweit thunlich, Rechnung getragen werden. Den Eisenbahnfahrplan anlangend ist u. a. verfügt worden:

Die im Beirat angeregte Belassung des Jugs 291 Calw — Nagold als Frühzug.

Wildberg, 12. April. (Eingef.) Lezten Sonntag Nachmittag hielt die hiesige Ortsgruppe des Nagolder Bienenzüchtervereins im Gasthaus zum „Auen“ eine Versammlung ab, an welcher sich ca. 30 Bienenzüchter von hier und Umgebung beteiligten. Von den gegenwärtigen Arbeiten am Bienenstand wurde besonders die Fütterung besprochen. Sodann wurden verschiedene Fragen der erschienenen Interessenten beantwortet. Schließlich wurde noch geredet über den Nutzen der Bienen beim Obstbau. Es wurde nachgewiesen, daß durch die Insekten, insbesondere aber durch die Honigbienen der Obsttrug sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht gesteigert werde und daß der Rückgang der Erträge im Obstbau in Verbindung steht mit dem Rückgang der Bienenzucht. Zum Schluß wurde allgemein aufgefordert, zum Beitritt zum Nagolder Bienenzüchterverein. Verschiedene Beitrittserklärungen wurden entgegengenommen. Mit Beifall wurde die Mitteilung aufgenommen, daß ein neuer Wanderlehrer ausgebildet und angestellt werden solle. Verschiedene angeregte Mitglieder motivierten ihren einstigen Austritt aus dem Verein damit, daß kein Wanderlehrer mehr gekommen sei und die Mitglieder beraten habe. Nach dieser Sachlage wäre es jedenfalls besser, wenn sogleich zwei Wanderlehrer bestellt würden, einer für den oberen und einer für den unteren Bezirk. Eine Kost ist jedenfalls unzureichend. Wie man hört, soll am 1. Mai auch eine Plenarversammlung des Vereins hier gehalten werden. — Möge nun der Himmel das Seine thun, daß die Bienenzüchter auch wieder einmal ihrer Hoffnungen froh werden.

M-r. Calw, 12. April. Am Sonntag kam der Nagolder Langkurs mit Langlehrer Bernhardt hieher in den Gasthof zum „Badischen Hof“. Das tanngeschulte Ballein drehte sich bald im Reigen, und zeigte, daß es etwas tüchtiges gelernt hatte. Vor schnell waren die Stunden vergangen beisammenfein verfloßen, denn der 8 Uhr-Zug entführte uns die lieben Gäste, die wie wir den Besuch in angenehmer Erinnerung behalten mögen.

Vom Kniebis, 10. April. Auf unserer Höhe liegt nach dem schon 2 Tage anhaltenden Schneefall eine Schneemasse, wie sie den ganzen Winter in gleicher Menge nicht zu sehen war. Der Verkehr mit Gesellschaftsschlitten war darum über den Sonntag ein großartiger. So etwas haben wir hier oben um diese Zeit noch selten erlebt. Auch heute noch scheint trotz des hohen Barometerstandes kein Witterungswechsel eintreten zu wollen, denn Schnee wirbelt auch diesen Morgen ununterbrochen nieder.

Oberndorf, 12. April. Ihre Maj., der König und die Königin sind mittels Sonderzug zur angelegten Zeit hier angekommen; es fand ein überaus festlicher Empfang statt, worauf J. M. die Waffenfabrik besichtigten und nachher das Dejeuner bei H. Kommerzienrat Raufer einnahmen. Bei der Abfahrt nach Rottweil erlangten draußende Hochrufe.

Rottweil, 12. April. Auch hier herrscht große Freude und Begeisterung über die Ankunft J. Maj.; letztere besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt und nahmen dann das Diner im Hause des Komm. Rates v. Dattenhofer ein. Die Stadt ist großartig geschmückt.

Stuttgart, 12. April. (Korr.) Die auf Württemberg entfallenden Invaliden- und Altersrenten haben seit Inkrafttreten des Invaliden- und Alters-Versicherungsgesetzes, also seit 1891, die stattliche Zahl von 22588 erreicht, nämlich 13 626 Invaliden- und 8912 Altersrenten. Nach Abzug der infolge Todes, wiedererlangten Erwerbsfähigkeit und aus anderen Gründen Weggefallenen, standen am 1. April 1899 im Genus der Invalidenrente 9454, der Altersrente 5229, zusammen 14 683 Personen.

Stuttgart, 10. April. Am 31. März ds. Js. ist die einjährige Frist abgelaufen, innerhalb welcher die bestehenden d. h. die auf Grund der bisherigen Vorschriften der Gewerbeordnung errichteten Innungen ihre Verfassung gemäß dem Gesetz vom 26. Juli 1897 umzugestalten hatten. Nur ein Teil der seitherigen Innungen hat sich nach den neuen Vorschriften in freie Innungen oder Zwangsinnungen umgestaltet; alle diejenigen „bestehenden“ Innungen aber, welche bisher keinen Schritt gethan haben, das Gesetz zu erfüllen, müssen, wie das von der Zentralstelle für Gewerbe und Handel herausgegebene „Gewerbeblatt“ bemerkt, „sich gefallen lassen, daß die für diesen Fall vorgesehene gesetzlichen Bestimmungen auf sie angewandt werden. Das Gesetz bestimmt nämlich: Wird die Umgestaltung nicht bewirkt, so hat die höhere Verwaltungsbehörde die erforderliche Abänderung (der Statuten) anzuordnen und, falls dieser Anordnung nicht Folge gegeben wird, entweder die Abänderung (soweit solche zur Anpassung an das neue Gesetz notwendig ist) mit rechtsverbindlicher Kraft zu verfügen oder die Inn-



ung zu schließen. Erstere Maßnahme wird wohl nur dann zur Anwendung kommen, wenn ein öffentliches Interesse an dem Fortbestand der Innung besteht."

Stuttgart, 11. April. Zu der Nachricht, daß Staatsrat v. Schmidlin zum Chef des R. Kabinetts ausersehen sei, wird von gut unterrichteter Seite mitgeteilt, es sei allerdings eine Anfrage wegen Uebernahme des Postens an den genannten Herrn ergangen. S. M. der König ist schon während seiner Studienzeit dem Staatsrat Schmidlin nähergetreten und es gilt als offenes Geheimnis, daß dieser tüchtige Beamte aber kurz oder lang für einen Ministerposten ausersehen ist. Er stand schon bei der letzten Ordeibildung des Justizministeriums zur Wahl. Schmidlin soll nun geneigt sein, die Leitung des R. Kabinetts zu übernehmen, wenn darunter seine Anwartschaft auf ein Ministerposten nicht leidet. Im anderen Fall wird wohl der Legationsrat Frhr. v. Gemmingen (Sohn des Konstitutionspräsidenten), welcher provisorischer Kabinettsvorstand ist, an die Reihe kommen. Dieser Posten ist für das allgemeine Publikum deshalb nicht bedeutungslos, weil sein Inhaber den Verkehr zwischen dem König und seinen Unterthanen bei Stützpunkten u. zu vermitteln hat.

Stuttgart, 11. April. Der von einem ansehnlichen Teile des Gemeinderats gehegte Wunsch, der gegenwärtige Stellvertreter des Stadtvorstandes Gauß möge bei der Wahl Sieger bleiben, findet in der Bürgererschaft eine sehr geteilte Aufnahme. Es ist wohl anzunehmen, daß es an Bewerbern nicht fehlen wird. Außer den Herren Gauß und Oberbürgermeister Müller, Eplingen, hört man als mutmaßlichen Kandidaten neuerdings auch den Landgerichtsrat Dr. Stupp nennen, welcher bei der letzten Reichstagswahl dem Kammerpräsidenten Payer im 6. Wahlkreis gegenüberstand. Weiter wird hier behauptet, Oberbürgermeister Vogelmaier habe auf eine an ihn von privater Seite ergangene Anfrage es nicht ganz von sich gewiesen, unter Umständen sich zu einer Bewerbung um den hiesigen Posten herbeizulassen.

Eplingen, 11. April. (Korr.) Auf dem Spitalplatz fand heute vormittag die staatliche Bezirksbrindviehschau statt. Zur Preisbewerbung waren zugewandert 9 Färren und 17 Kühe (im Vorjahr waren es 14 Färren und 33 Kühe). Preise konnten erteilt werden für Färren 1 dritter und 3 vierte, bestehend in Geld, ersterer in 100 M und letztere in je 80 M, bei Kühen 1 dritter Preis mit 80 M, 2 vierte à 60 M und 1 fünfter mit 40 M. Als Preisrichter fungierten die Herren Oekonomierat Fehdt-Stuttgart, Landwirtschaftsinspektor Dr. Wunderlich-Leonberg, Sektionsinspektor Mut-Dohenheim und Oekonom Geiger aus Ursenwang O.N. Göttingen.

Laupheim, 11. April. Der von der R. Staatsregierung verlangte Bauzuschuß von 60 000 M zur Erbauung der Eisenbahn Laupheim-Schwendi ist schon ausgebracht. In einer am vergangenen Sonntag nachmittag 3 Uhr im Gasthaus zur „Krone“ in Laupheim abgehaltenen Versammlung wurde unter Leitung des Herrn Oberamtmanns Ringelbach über diesen Gegenstand verhandelt. Es haben übernommen: Laupheim 20 000 M, Schwendi 12 000 M, Großschafhausen 500 M, Orsenhausen 500 M, Buchmannshausen 4 000 M, Reih 500 M, Burgrieden 1 000 M, Bronnen 500 M, zum Rest wird die Amtskorporation herangezogen. Unser Bahnbau ist somit gesichert und kann in zwei Jahren, wenn nicht schon früher, damit begonnen werden.

Heilbronn, 10. April. (Korr.) In Sachen des Redardampfschiffes „Geißbrunn“ fand eine Besprechung zwischen den Unternehmern und Lieferanten, der Fa. Sachsenberg und Co. in Mühlheim a. Rh. statt, in welcher beschlossen wurde, eine nochmalige Probefahrt vorzunehmen und zwar am nächsten Samstag von Mannheim ab bei voller Belastung des Schiffes. Zu dieser Fahrt werden 6 Sachverständige beigezogen — darunter befindet sich auch Professor Reichmann vom Polytechnikum in Stuttgart — und von dem Verlauf dieser Fahrt, die bei dem höheren Wasserstand des Neckars nicht aussichtslos ist, wird es abhängen, ob nicht doch noch ein gütliches Uebereinkommen zwischen den Beteiligten erzielt wird und ob nicht doch noch in Salde der Dampfer läuft. Der Wert desselben beträgt 100 000 M.

Ellhosen O.N. Weinsberg, 10. April. (Korr.) Gestern nachmittag 4 Uhr fand in hiesiger Kirche ein Festgottesdienst zur Einweihung der Orgel und zur Feier der Kirchenverschönerung statt unter Mitwirkung von Frau Pfarrer Stredel in Bilsfeld, Herrn Lehrer Müller aus Schwabach, sowie des hiesigen Kirchenchors. Die Orgel ist ein sehr gelungenes kunstvolles Werk und wurde von Herrn Lehrer Michel in Hölzern übernommen.

Heidenheim, 9. April. Gestern abend sprach Medizinalrat Hedinger aus Stuttgart im Gasth. z. Ochsen hier vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft über die neue Theorie von der Urheimat der Germanen. Nach den neuesten Ergebnissen sprachlicher und anthropologischer Forschungen steht es dem Redner fest, daß die Urheimat unserer Stammväter nicht, wie bisher allgemein angenommen wurde, am schwarzen und kaspischen Meere, sondern in den skandinavischen Ländern zu suchen ist. Prof. Gans von hier hatte zu dem Vortrag außer wertvollen artefaktischen Funden eine prächtige Wandkarte, die Verbreitung der ältesten Völker Europas darstellend, geliefert, und der Redner selbst hatte Karten und interessante artefaktische Gegenstände zur Veranschaulichung und zum Beweise seiner Ausführungen mitgebracht. Prof. Gans sprach ihm den Dank der Zuhörerschaft für den lehrreichen Vortrag aus, der eine große Fülle wissenschaftlichen Stoffes und neuer, auf den Ergebnissen der Anthropologie und Etymologie beruhender Gedanken bot.

Ulm, 11. April. (Korr.) Heute beschlossen die bürgerlichen Kollegien eine Eingabe an die königliche Regierung wegen einer Eisenbahnlinie Laichingen-Weimerstetten.

— Die Trivolbranerei in Stuttgart hat die Wirtschaft zur Krone hier gekauft.

Ulm, 12. April. In dem Befinden des Herrn Münsterbaumeisters Professor Dr. v. Deyer ist neuerdings eine ganz bedenkliche Verschlimmerung eingetreten. Der Kranke liegt die meiste Zeit in bewußtlosem Zustand und hat, wenn die Bewußtsein, schreckliche Unterleibschmerzen zu erdulden.

Friedrichshafen, 11. April. (Korr.) Nachdem verschiedene Tageszeitungen über das „Zeppelin'sche Unternehmen“, den Bau einer Ballonhalle und die angefangene Pontonbrücke berichtet haben, lohnt es sich gewiß, über die Zusammenfassung des Luftschiffes selbst etwas näheres zu erfahren. Nach dem Grundmodell, das durch deutsches Reichspatent geschützt ist, fällt namentlich die ungemein schlanke Gestalt des über 100 m langen Fahrzeuges ganz besonders in die Augen. Das Luftschiff selbst, das von dem Erfinder als „lenkbares Luftfahrzeug“ mit mehreren hintereinander angeordneten Tragkörpern bezeichnet wird, kennzeichnet sich wesentlich dadurch, daß es aus mehreren beweglich mit einander verbundenen Fahrzeugen zusammengesetzt ist, die bei Verletzung einzelner Kammern durch mechanische Kräfte das Herunterstürzen des ganzen Luftschiffes verhindern. Die feste Form der ganzen Konstruktion wird durch ein Gerippe aus Röhren, Drahtseilen und Drahtgestellen gewährleistet. Besondere mit Gas gefüllte Nebenballen, sog. Manövrierbehälter, sollen verhindern, daß das Gas der Hauptgasbehälter durch Mischung mit Luft verdorben wird, wenn ein beabsichtigtes Sinken des Ballons ein Auslassen von Gas erforderlich macht. Fest mit dem Ballon verbunden sind die unter ihm hängenden Gondeln zur Aufnahme der Führer, der Triebwerke und des Betriebsmaterials. Die Seitensteuerung erfolgt durch 2 Steueräder, die oben und unten an dem Borderteil des Luftfahrzeuges angebracht sind. Um das Luftschiff in eine schräge Lage zu bringen, ist unter jedem Tragkörper ein Gewicht mittels eines Flaschenzugs aufgehängt, der an einer Laufrolle ruht, fahrbar aus einem am Mantel des Tragkörpers befestigten Drahtseil und kann durch ein endloses Zugdrahtseil hin- und hergezogen werden. Durch Gewichtverlegung wird sodann beliebig die schräge Lage des Luftschiffes erreicht. Bei der Landung werden die Gewichte mittels des Flaschenzugs hochgezogen. Horizontale Seitenteile, die an der Mantelfläche sichtbar sind, erhöhen nach die Wirkung der schrägen Lage des Luftfahrzeuges beim fahren.

Bom Bodensee, 12. April. (Zeppelins Ballon). Die Arbeiten auf der Ballonwerkstätte Manzell bei Friedrichshafen schreiten rasch vorwärts. Die ersten Fahrten sollen schon im Monat Juli stattfinden.

Baden, 11. April. Herr Albert Köhler, Besitzer des „Holland-Hotel“, hat dem Stadtrat zur Einverleibung in das städtische Museum eine ebenso eigenartige, wie geschichtlich bedeutsame Zuwendung gemacht in der Gestalt einer Sammlung von Preßstimmen aus Anlaß des Heimganges des Fürsten Bismarck, wie sie gleich reichhaltig und geordnet wohl nirgends vorhanden ist. In derselben befinden sich dem „Vd. Tabl.“ zu Folge außer den Preßorganen aller europäischen herrschenden Kulturstaaten journalistische Erzeugnisse aus allen zivilisierten Staaten der Erde. Die Sammlung ist in schön ausgestatteten Wappengrößen geordnet und das Ganze in einer eleganten Holztruhe untergebracht.

Gotha, 10. April. Bei der Eröffnung des Landtages verlas Staatsminister Streuge ein an ihn vom Herzog von Connaught aus Rom gerichtetes Schreiben, welches lautet: „Nach dem allzufrühen Heimgange des Erbprinzen von Sachsen-Roburg-Gotha und zufolge des bedingten Bezichtes des Prinzen von Wales für sich und seine Nachkommen auf das Erbfolgerecht an den Herzogtümern Sachsen-Roburg und Gotha bin ich nach dem Hausgesetze der nächste zur Thronfolge bestimmte Agnat des herzoglichen Hauses. Als solcher bin ich und mein Haus bereit, unsere Pflichten gegen die und angestammten Herzogtümer Sachsen-Roburg und Gotha zu erfüllen. Ich ermähnte Sie, von meiner vorstehenden Erklärung entsprechenden Gebrauch zu machen.“

Berlin, 11. April. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird heute in Berlin zurück erwartet.

Berlin, 11. April. Der jüngste Bruder des Staatsministers v. Balow, Rittmeister im 3. Garde-Ulanen-Regiment zu Potsdam, ist zum Flügeladjutanten des Kaisers ernannt worden. Der älteste Bruder, der vor zwei Jahren als Kommandeur der 21. Kavalleriebrigade in Frankfurt an einem Sturz mit dem Pferde starb, ist, wie man sich erinnern wird, einer der ersten Offiziere gewesen, die der jetzige Kaiser nach seinem Regierungsantritt zum diensttuenden Flügeladjutanten ernannte.

Berlin, 11. April. Das Anarchistenblatt „Sozialist“ hat wegen Geldmangels sein Erscheinen als Wochenblatt eingestellt und wird nur noch als Monatschrift erscheinen. Wie der Verlag mitteilt, blieben in letzter Zeit die Geldbeiträge von den Abonnenten vollständig aus.

Berlin, 12. April. Eine deutsche amtliche Depesche meldet aus Apia: Die Engländer beschossen ein samoanisches Dorf. Tanuleute und Matafaleute plünderten fremdes Eigentum. Eine englisch-amerikanische Landungstruppe von 70 Mann geriet in einen Hinterhalt bei Baile: drei Offiziere sind gefallen und 2 Landungsgeschütze genommen. Die Kriegsschiffe erneuerten die Beschießung. Reuters meldet aus Apia: Der Hinterhalt befand sich auf einer deutschen Plantage, deren Geschäftsführer verhaftet und an Bord eines englischen Kriegsschiffes gebracht wurde.

Berlin, 12. April. Dem Standard zufolge haben die Einnahmen der Spielbank in Monte Carlo in dem Finanzjahre, das am 31. März zu Ende gegangen ist, 25,100,000 Francs betragen. Die Unterhaltungskosten des Fürsten und des Fürstentums beliefen sich auf 3,250,000 Fr. und die

jenigen zur Erhaltung des Kasino 5,350,000 Fr. Die Dividende auf 60,000 Aktien zu je 250 Fr. ergab 15,500,000 Francs. Den größten Coup hat ein russischer Graf gemacht, der in einer Nacht 350,000 Fr. gewann. Das merkwürdigste Ereignis der Saison aber war, daß an einem der Rouletteische die Zahl 33 nicht weniger als 7mal nacheinander erschien. Eine ganze Anzahl Kunden der Bank kehrt alle Jahre wieder. Ein bekannter Londoner Geldverleiher kommt alle Jahre nach Monte Carlo und verliert selten weniger als 10,000 Pf. Das ist seine Grenze, und wenn er diese erreicht hat, hört er auf zu spielen. Dasselbe gilt von einem Frankfurter Banquier.

Berlin, 12. April. Bei der gestrigen Reichstagswahl im 2. Berliner Wahlkreis wurden insgesamt 46 309 Stimmen abgegeben. Fischer (Soz.) wurde mit 23 905 Stimmen gewählt. Der Freisinnige Kreiling erhielt 17 239 Stimmen.

Berlin, 12. April. Für Deutsch-Südwestafrika hat sich eine deutsche Land- und Bergbauergesellschaft gebildet. Die Absicht geht dahin, in einem von Hendrik Witbooi verliehenen Gebiet nach Diamanten zu suchen.

Posen, 8. April. Die Sachfengängerei nimmt heuer noch einen größeren Umfang an, und man kann sagen, daß allein aus der Provinz Posen über 60 000 Menschen nach Westen ziehen. Auch die Zahl der sogenannten Preussengänger aus Rußland scheint gegen das Vorjahr zu wachsen, während andererseits die Flüge von Schlesien angefüllt sind mit galizischen Saisonarbeitern. Zu gewissen Tageszeiten bietet der hiesige Bahnhof einen Anblick, als befänden wir uns tatsächlich inmitten einer Völkerwanderung.

Reichenbach in Schlesien, 10. April. Der Weberstand nimmt größere Dimensionen an. Auch in den Fabriken von Gaim, Fleischer u. Roth traten die Weber ohne Einhaltung der Räumigungsfrist in den Rußland. Um den Arbeitswilligen entgegenzukommen, beschloffen die Fabrikanten, den Betrieb erst dann einzustellen, wenn weniger als ein Viertel der Arbeiter zur Arbeit kommt.

Breslau, 11. April. Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge ist in Reichenberg i. Schl. in allen Fabriken heute von den Arbeitgebern die Räumigung aufgehoben worden, da überall mindestens 25% der Arbeiter sich eingestellt hatten. Die Zahl der Ausständigen ist auf 1000 gesunken.

Anstalt.

Wien, 11. April. Nach einer Meldung der „Vol. Korr.“ ist die geplante Heirat der jüngsten Tochter des Prinzen von Wales mit dem Prinzen Georg von Griechenland, Oberkommissar auf der Insel Kreta, rückgängig geworden.

Paris, 12. April. Der Kommandeur des 12. Armeekorps, General Ganoth, der heute die Altersgrenze erreicht, wurde zur Reserve versetzt, ohne daß ein Nachfolger ernannt wurde. Bekanntlich residiert in erster Linie General Boisdeffre für dieses Kommando.

Paris, 12. April. Der „Temps“ bestätigt, daß der frühere Sekretär des Oberst Henry, ehemaliger Adjutant Dormier, Selbstmord begangen hat, und fügt hinzu, im Kriegsministerium wisse man nichts von einer Depesche, die Dormier nach Paris berufen haben soll.

Stockholm, 9. April. Professor Nordenskiöld hat von Dr. Martin ein vom 6. April datiertes Telegramm aus Krasnojarsk folgenden Inhalts erhalten: Die Universalität Tomsk hat beschlossen, eine aus 2 oder 3 Professoreu bestehende Expedition auszusenden, um in den Gegenden zwischen den Nebenflüssen des Jenissei, Podlomenaja und Tunguska-Angara nach Andree zu forschen. Ich selbst reise nach den Goldfeldern, von wo ich binnen einer Woche zurückkehre. Ueber die Glaubwürdigkeit des Jagers Tjalin bin ich noch immer im Unklaren.

Rom, 11. April. Von hier wird der „Boissischen Zeitung“ gemeldet: Die Nachricht auswärtiger Blätter von Ausschiffung italienischer Truppen in der Bay von San Man ist erfunden. Kein einziges italienisches Schiff ist bisher vor San Man eingetroffen. — In Cagliari, wo das Königspaar morgen früh eintrifft, wurden einige Sozialisten verhaftet. Vor Cagliari ankern 14 französische Kriegsschiffe.

Die Meldung eines englischen Blattes von einem im kommenden Sommer stattfindenden Besuche des deutschen Kaiserpaars in England wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ als unbegründet bezeichnet.

Die Nachricht von einem blutigen Zusammenstoß zwischen türkischen und bulgarischen Grenztruppen bei der Kijal-Agatsch wird sowohl von Konstantinopel als auch von Sofia als dementiert. Die Session des rumänischen Parlaments ist am Mittwoch mit einer Thronrede geschlossen worden. — Die Pforte ernannte den ehemaligen Minist. des Äußeren Turtchan Pascha zum ersten Vertreter der Türkei auf der internationalen Abrüstungskonferenz. — Der Gouverneur von Kreta, Prinz Georg von Griechenland, hat eine Amnestie für auf Kreta begangene politische Vergehen erlassen.

General Otis, der amerikanische Oberbefehlshaber auf den Philippinen, hat, wie er seiner Regierung telegraphisch meldet, eine neue Proclamation an die Philippiner erlassen, die ein Gemisch von Drohungen und Versprechungen darstellt; ihre Wirkung bleibt abzuwarten. In seiner Depesche meldet General Otis weiter, seine Truppen hätten die Fühlung mit dem Philippinenheer verloren, Aguinaldo sei verschwunden, General Arthur sei nach Norden abmarschiert, um die Streikräfte der Philippiner aufzusuchen.

Der neue Gemeinderatspräsident von Apia, Soif, wurde dem amerikanischen Staatssekretär des Äußeren, Day, durch den deutschen Botschafter v. Holleben vorgestellt. Man erwartet, daß Soif während seines Washingtoner Aufenthaltes Gelegenheit haben werde, die Samoafrage an amtlicher Stelle zu besprechen.

Kleinere Mitteilungen.

Ebingen, 11. April. In vergangener Nacht brach in der unteren Stadt ein Brand aus, welcher ein großes, von vier Familien bewohntes Doppelgebäude vollständig in Asche legte. Die Gefahr, daß auch die anstoßenden Nebengebäude vom Feuer ergriffen würden, war groß. Leider ist bei dem Brande auch die sehr wertvolle geologische Sammlung und die reiche, etwa 1200 Bände umfassende Bibliothek des Geologen Binder zugrunde gegangen. Die Sammlung war das Ergebnis jahrelanger mühsamer Arbeit. Auch alle Zeichnungen und Manuskripte Binders sind mitverbrannt.

Röfingen, 11. April. (Korr.) In der Nacht vom Sonntag auf Montag war Belau der Schauplatz einer rohen That. Anwalt Dietz von da kam nachts 11 Uhr von Sebastianweiler zurück. In der Nähe des Eisenbahnübergangs lärmten einige Burschen. Dietz mahnte dieselben zur Ruhe und setzte seinen Weg gegen den Ort fort. Plötzlich wurde Dietz von den Burschen mit Steinen beworfen, zu Boden geschlagen und derart traktiert, wie es scheint mit Messerheften, daß er verschiedene Verletzungen am Kopfe davontrug. Noch in der Nacht trat die Polizei und der Landjäger hier in Thätigkeit, gestern früh wurde auch einer der Burschen an das kgl. Amtsgericht eingeliefert. Ueber die rohe That herrscht allgemeine Entrüstung.

Ludwigsburg, 10. April. (Korr.) Gestern Abend entstand vor der Wirtshaus zur Linde in Eslosheim unter ledigen Burschen aus geringfügigem Anlaß eine Reiberei, wobei der 18 Jahre alte Commis Wilhelm Wohlgenuth von dort dem ledigen 25 Jahre alten Ludwig Segang von dort, welcher abwehren wollte, mittelst eines Messers in den Unterleib stach, so daß dessen Ueberführung in das Bez. Krankenhaus erfolgen mußte. Die Verletzung ist eine derartige, daß das Schlimmste für dessen Leben zu befürchten ist. Der Thäter ist in Haft.

Eßlingen, 12. April. Gestern Abend hat der nahezu 60 Jahre alte verheiratete Tagelöhner Laif von Neßlingen durch Ertrinken im Neckar seinem Leben ein Ende gemacht und wurde daselbst heute morgen unterhalb der Stadt tot aufgefunden. Laif hatte als Motiv zur That eine über ihm schwebende Untersuchungshaft wegen geringen Diebstahls bezeichnet.

Laupheim, 10. April. (Korr.) Letzte Woche wurde der Reisende eines auswärtigen Geschäfts vom hiesigen Schöffengericht zu 15 M nebst sämtlichen Kosten verurteilt. Der Hergang ist kurz folgender. Ein hiesiger Schneidermeister hat an den betreffenden Reisenden geschrieben, er möge am Sonntag zu ihm kommen, und ihm seine Muster vorlegen, da er nur an einem solchen (also Sonntag) laufen werde, indem er an Werktagen keine Zeit habe. Der Reisende kam auch und machte wirklich mit dem Schneidermeister an diesem Sonntag sein Geschäft. Der Geschäftsreisende aber erzählte die Geschichte in einem hiesigen Gasthof, wo zufällig ein Landjäger anwesend war, der den ganzen Vorfall zur Anzeige brachte.

In Ulm bestellten verschiedene Kellner bei einem angeblichen Reisenden eines Berliner Kleidergeschäfts Anzüge und leisteten sofort Anzahlungen. Das Geschäft existiert aber nicht und die leichtgläubigen Kellner sind somit um ihre Zahlungen betrogen.

Ravensburg, 12. April. Gestern wurde hier eine Weibsperson verhaftet, welche in mehreren Läden unter

falschem Vorgeben Waren entnommen hatte. Die Betrügerin gab ihre That zu.

Neu-Ulm, 11. April. In das hies. Amtsgerichtsfängnis wurde heute ein 17jähr. Bursche, der Zieglersohn Max Hoch von Schilshausen, eingeliefert, der gestern Nacht in Unterjähheim einen Dienstknecht nach kurzem Wortwechsel durch einen Stich in den Hals getödtet hatte.

Frankfurt, 10. April. Im hies. Armenhause starb dieser Tage ein Mann, der vor einem Jahrzehnt noch im Golde gewährt und seinen Namen in aller Welt bekannt gemacht hatte, ein Wohlthäter der leidenden Menschheit, wie er sich selbst in seinen Anpreisungen nannte, der Bandwurmmittelkünstler Richard Mohrmann. Ein gelehrter Uhrmacher, warf er sich auf die Kuppelschere und brachte mit Hilfe der Reklame das Geschäft bald in Schwung. Von Berlin aus, wo er sich niedergelassen, errichtete er Zweiggeschäfte in zahlreichen anderen Städten. Dort empfing dann ein von ihm angereicherter junger Mann unter Mohrmanns Namen die Kranken, und diese empfingen das unfehlbare Bandwurmmittel von Berlin unter Nachnahme zugewandt. Es waren 2 Flaschen; das eine enthielt Ricinöl mit Himbeerzest, das andere einen Abzug von Farrenkraut und Ornatanzwurzel. Diese Arznei kostete 5 M 40 S, der erste Besuch außerdem noch 5 M, und Wohlhabende mußten noch mehr zahlen. Da Mohrmann über 100 000 M im Jahre für Anpreisungen ausgab, so war der Verkauf groß, und einzelne Zweiggeschäfte nahmen bis zu 350 M im Tage ein. Im Jahre 1892 bereitete jedoch die Kölner Staatsanwaltschaft dem blühenden Geschäft ein Ende. Sie erhob gegen Mohrmann, dessen teures Tranklein bei manchen Kranken auch noch schädlich gewirkt hatte, Anklage wegen Betrugs und fahrlässiger Körperverletzung, und der Heilkünstler wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Nun ging man auch an andern Orten gegen ihn vor. Er erhielt in Breslau weitere 8 Monate Gefängnis und sollte von da zur Aburteilung nach Braunschweig geschickt werden. Unterwegs gelang es ihm, am 5. Febr. 1894 zu entspringen. Er entkam glücklich nach Amerika, wo er mehrere Jahre lebte. Aber das Heimweh trieb ihn nach Deutschland zurück, am 16. Aug. 1897 wurde er in Berlin aufs Neue verhaftet, und das Verfahren gegen ihn nahm seinen Fortgang. So kam er auch nach Frankfurt und stand am 26. Aug. 1898 vor der hies. Strafkammer, mit 53 Jahren ein völlig gedrogener Mann. Mitten in der Sitzung traf ihn ein Schlaganfall, der seine linke Seite lähmte, so daß die Verhandlung abgebrochen und er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Er hat sich nicht wieder erholt; sein großes Vermögen war auch ebenso rasch zerronnen, wie gewonnen, und so endete der einst Vielgenannte vergeblich im Armenhause auf dem Sandhof.

Romanshorn, 12. April. Gestern früh 6 Uhr sprang in einem Unfall von Schwermut die Frau des schweizerischen Steuermanns Knoll in den stürmenden See. Trotz sofortiger Hilfe konnte die Frau nur als Leiche heraufgezogen werden. Die Unglückliche ist Mutter von 5 kleinen Kindern.

New-York, 11. April. Nach einem Telegramm aus Pana in Illinois kam es in der Hauptstraße der Stadt zu einer Schlägerei zwischen farbigen Arbeitern und Weißen, wobei zwei Weiße, drei Neger und eine Negerin getödtet und acht Personen, darunter zwei weiße Frauen, verwundet wurden. Man glaubt, daß mehrere von den Verwundeten ihren Verletzungen erliegen werden.

Bemerktes.

Berlin. Die Kaiserin, deren Herzergüte allgemein bekannt ist, hat am 6. dieses wieder einen Beweis echt landesmütterlicher Fürsorge gegeben, indem sie der Familie eines braven Handwerkers einen Besuch abstattete, um nach dem Tode neugeborener Drillinge zu sehen. Ueber den Vorgang berichtet der Vol.-Anz. Die Gefeint, Tischler M. Stumkowski in der Wienerstraße 49 sind 12 Jahre verheiratet. In diesem Zeitraum aber hatte Meister Langhals 7 Mädchen gebracht, 3 davon starben; den Rest aber glaubte der liebe Vogel bei der Ultimoabrechnung des Januars weise decken zu können. Er lieferte nämlich den Eltern 3 Knaben, herzig Drillinge auf einmal ab. Bei aller Freude über den Familienzuwachs trat bald eine verhängnisvolle Erscheinung ein: Das Stumkowski'sche Budget begann zu schwanken. Da nahmen sich die Feinzelmannchen, von denen die Drillinge ins Herz geschlossen worden waren, der Sache an. Es begann ein geheimnisvolles Treiben im Hause; es kamen Pakete mit Wäsche und andern nützlichen Dingen. Der Absender war den beglückten Empfängern ganz unbekannt; Graf Keller war als solcher genannt. Wer das wohl sein mochte? Eine fromme Schwester, die der Wöchnerin zur Seite stand und wohl auch bei der weiten Entwicklung der Dinge nicht unbeteiligt war, mußte rat. Sie erklärte dem verheirateten Ehepaar, daß der Absender ein Kammerherr der Kaiserin sei und daß diese selbst vielleicht der Angelegenheit nicht fernstehe. Das Familienoberhaupt griff hiernach zur Feder und schrieb einen letzten Dankbrief, in dem er erklärte, daß ihm „ein ganz ungebeurer Gefallen“ mit der unermuteten Sendung erwiesen worden sei. Das scheint an hoher Stelle recht erfreut zu haben. Am Donnerstag Nachmittag hielt an der Ecke der Logau- und Wienerstraße ein königl. Wagen; die Insassen, 2 Damen und 1 Herr, waren ausgezogen und hatten sich nach dem Hause Wienerstraße 49 begeben. Dort traten die Herrschaften ein; die eine Dame kaufte im Bäckladen etwas Kuchen und hat, noch einige Brote nach dem 3. Stockwerk zu schicken. Dann gingen die Damen und der Herr nach dem obersten Stockwerk empor. „Guten Tag, liebe Frau“, sagte die eine Dame, „wir wollen uns erlauben, einmal nach den Drillingen zu sehen!“ Die Mutter wies stolz auf ihre Diebstlinge, die friedlich in Kaiser's Bett neben einander lagen. „Es sieht sehr sauber bei Ihnen aus“, fuhr die Sprecherin fort. „Schaffen Sie denn das alles ganz allein?“ Frau Stumkowski erwiderte, daß sie selbstverständlich tüchtig arbeiten müsse. „Das glaube ich Ihnen schon!“ war die Antwort, „ich habe selbst Kinder, aber freilich Drillinge nicht!“ Die Damen lachten herzlich, und auch der Herr befandete seine Teilnahme durch ein freundliches Schelten. Nun fragte die Sprecherin weiter, ob der Gemann Arbeit habe und wie die Mutter fernzeitlich mit den 3 Jungen fertig zu werden gedachte. Das erste wurde freudig bejaht, die letztere Frage aber dahin beantwortet, daß Frau S. freudiger in die Zukunft blicken würde, wenn sie einen Kinderwagen ihre eigen nennen würde. Die Drillinge hätten nämlich bisher eigentlich keine richtige Unterkunft. Wiederum lachten die Herrschaften und nickten vergnügt. Dann erhoben sie sich und die Dame, die die Unterredung geführt hatte, sagte: „Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen, daß Sie Ihre Kinder gesund großziehen und daß sie ordentliche Menschen werden!“ Hierbei überreichte sie der Bedruckschten eine Spende. Die gütige Geberin wandte sich schon zum Gehen, als die Begleiterin fragte: „Wissen Sie denn, liebe Frau, wer die Dame ist?“ „Rein Gott, ich glaube gar, es ist die Kaiserin! Ach, Majestät, ich danke auch vielmals!“ Die Kaiserin neigte lächelnd und grüßend das Haupt und verließ mit ihrer Begleitung die Tischlerwohnung.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Calw, 12. April. Der heutige Viehmarkt war mit 387 Stück Rindvieh, 109 Stück Lämmer und 88 Rindern Milchschweinen besetzt. Der Handel in Grogvieh ging ziemlich flott, die Preise hielten sich auf früherem Stand. Auf dem Schweinemarkt wurden Milchschweine zu M. 20.— bis M. 22.— abgesetzt. An Pferden hatten nur 18 Stück Auffstellung gefunden.

Konkurs-Eröffnungen.

K. Amtsgericht Heilbronn. Christian Stenz, Wagner und Speyerhändler in Biberach, O. A. Heilbronn.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Gm.) Zaiser, Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gaur.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.

Die Bürgerreisverlosung

wird am Montag den 17. April, von nachmittags 1 Uhr ab, auf dem Rathhause in alphabetischer Reihenfolge stattfinden.

Gemeinderat.

Verdingung von Bauarbeiten.

Die beim Neubau eines Wohn- und Oekonomie-Gebäudes für Daniel Hammers We. in Ruppingen vorkommenden Bauarbeiten, welche berechnet sind zu:

- 1) Grabarbeit 160 M.
- 2) Maurer- und Steinhauerarbeit 5700 M.
- 3) Zimmerarbeit 3150 M.
- 4) Gipserarbeit 232 M.
- 5) Schreinerarbeit 410 M.
- 6) Glaserarbeit 129 M.
- 7) Schlosserarbeit 280 M.
- 8) Flöschnerarbeit 80 M.
- 9) Anstricharbeit 70 M.

soßen öffentlich verdingen werden.

Pläne, Akkordbedingungen und Kostenberechnung liegen vom 15. bis 20. d. M. im Arbeitszimmer des Unterzeichneten während den üblichen Arbeitsstunden zur Einsicht auf.

Liebhaber zur obige Arbeiten wollen ihre verschlossenen nach Prozenten ausgesprochenen Angebote bis spätestens

den 20. d. M., mittags 2 Uhr,

um welche Zeit dieselben in dem Gasthaus zum Hirsch in Ruppingen geöffnet werden, an den Unterzeichneten einsenden.

Herrenberg, den 12. April 1899.

R. H.

Oberamtsbaumeister:
Rieker.



Red Star Line
Roths Stern Linie

Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia

Auskunft erteilen:
die Red Star Linie in Antwerpen
oder deren Agenten Wilh. Rieker,
Buchdruckereibesitzer in Altenstol.

Geldlose

Ziehungen garantiert
am 14., 20. Apr. und 6. Mai.
Hauptgewinne v. 5000 bis
100.000 Mark bar.
2. Hochfahrlosse . . . 3.50
Eisenader Lose . . . 3.00
Stuttg. Pferdelese . . . 1.—
Jede Lose 15 S. Porto 10 S.
empfehlen die Generalagentur
von Eberk. Felzer, Stuttgart,
sowie die Expedition d. Bl., Fr.
Schmid und Hermann Knedel in
Nagold.

Molkerei Sulz O. A. Nagold,

r. G. m. u. V.

Bilanz auf 31. Dezbr. 1898.

(7. Geschäftsjahr.)

Aktiva.	M.	S.	Passiva.	M.	S.
1) Kassenbestand am 31. Dez. 1898	1934.49		1) Geschäftsguthaben der Genossen	436.—	
2) Kustände	4399.33		2) Schulden:		
3) Gebäude f. Grundstück 12 701.02			Ansehen 3 850.—		
4) Maschinen	3 832.29		Zinse 154.—		
5) Utenfilien	405.85				4 004.—
6) Vorräte	219.—		3) Reserve-Fonds	1 226.33	
		23 489.78	4) Gewinne:		
			Vortrag v. vor. Jahren 14 372.19		
			Reingewinn in diesem Jahr 3 451.26		
					17 823.45
					23 489.78

Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1898: 207; neu eingetreten: 5; ausgeschieden: 4, durch Tod.

Sulz, den 3. April 1899.

S. B.:

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats: Der Vorsitzende des Vorstands:
Härtter, Schlosser. Fr. Wörner.

Schulbücher

sind vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

